

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Farben

Hurka, Friedrich Franz

In Bonn, [ca. 1802]

urn:nbn:de:bsz:31-48051

Mus. Drucks
3254



DIE FARBEN
Fünf Lieder

mit begleitung des PIANOFORTE
oder der GUITTARRE

VON

F. F. HURKA.

Hey N. Simrock

in BONN.

Nº290.

Pr:Fl: $\frac{3}{4}$.

Lob der weissen Farbe.

N^o. 1.
Stimme.

Adagio non tanto.

1. Zartes Weis, die Fei-er meiner Lieder will ich dir aus voller Seele
 2. Wohl dem Manne, der in seinem Herzen heilige Unschuld, deine Farbe
 3. Wohl ihm, harret fein am Traualta-re die Ge-lieb-te, wie der Friede,

Gitarre.

Klavier.

weihn, möchte sie so fleckenlos und rein, wie des kö-niglichen Schwans Ge-fie-der, wie der
 trägt, wenn Ver-fol-gung ihn in Ketten schlägt, kann er noch mit diesen Ket-ten scher-zen, weil ein
 mild, in ein wei-ses Brautgewand gehüllt, ei-nen Li-lienkrantz im blon-den Haa-re, ih-rer

Schnee auf ho . hen Al . pen feyn , wie der Schnee auf hohen Alpen feyn .
 Gott mit rechter Waa . ge wägt , weil ein Gott mit rechter Wage wägt .
 en . gel . rei . nen See . le Bild , ihrer en . gel . reinen Seele Bild .

4.

Dafs des Vaters Tugenden nicht sterben,
 Werden Kinder seiner Ehe Glück;
 Wie der Mond den hohen Sonnenblick,
 Eines ungetrübten Abends Erben,
 Strahlen sie des Greises Licht zurück.

5.

Er erhebt nicht an des Grabes Rande,
 Denn er fühlet seines Herzens Werth;
 Und der Tod, der seinen Köcher leert,
 Wird ein Genius im Lichtgewande,
 Der die Fackel lächelnd niederkehrt.

4.
N^o. 2.
Gitarre.

And.^{te} grazioso.

Lob der rothen Farbe.

Klavier.

Dir ge-büh-ren meine Hul-di-gungen, dar-um sei dir auch dies Lied ge-fun-gen, Bild der
Wann in Nacht das Heer der Sterne schwindet, wann Au-ro-rens Blick den Tag verkün-det, Phö-bus
Lie-be, wun-der-schö-nes Roth, welche Far-be kann sich dir ver-glei-chen, deinem
fich aus blau-er Fluth er-hebt, färbt sein An-litz den ge-trüb-ten Ae-ther tri-um-

220.

5.

Schimmer muß die schönste weichen, gegen dich find al. le, al. le todt; gegen dich find al. le, al. le todt. dal. Segno.
 phi. rend roth, und framer röther, bis er flammend ü. ber Wolken schwebt, bis er flam. . . mend ü. ber Wolken schwebt.

3.

Purpur ward der Schmuck der zarten Rose,
 Von Cytheren in Adonis Schofse
 Künft mit ihrem Götterblut benetzt,
 Und der Stolz von allen Blumenbeeten
 Malt uns nun der ersten Lieb' Erröthen
 Hat uns Amors Pfeil die Bruft verlezet.

5.

Seelig, wem Liäens Traube glänzet,
 Amors Hand die Stirn mit Rosen kränzet,
 Hymens Fackel rothe Flammen strahlt,
 Wem nicht Sorgen seine Freuden tödten,
 Wem des Mädchens banges Schamerröthen
 Noch das Bild der zarten Unschuld mahlt.

4.

Purpurrosen schmücken Hymens Lauben,
 Purpurn glänzen Libers Necktartrauben,
 Purpur färbt des Mädchens zarten Mund,
 Und die sanfte Röthe ihrer Wangen,
 Macht dem holden Jüngling das Verlangen,
 Ihres liebekranken Herzens Kund.

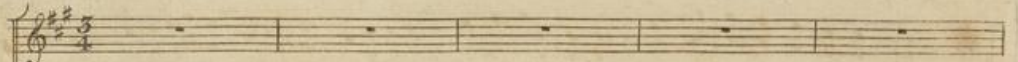
6.

Seelig, wann er dann zu ew'gem Bunde
 Von des trauten Mädchens Rosenmunde
 Früh den Kufs der Treu, und Liebe küfst;
 Sagt ihm das Erröthen ihrer Wangen,
 Und ihr Blick voll zärtlichem Verlangen,
 Dafs sie treu, und dafs er glücklich ist.

6.

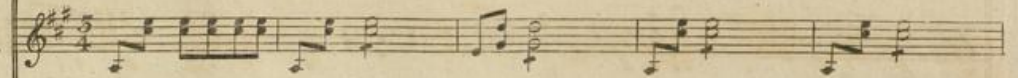
Lob der blauen Farbe.

N^o. 5.
Stimme.



alla Polacca.

Gitarre.



sempre p.

Klavier.



Von allen Farben auf der Welt, mir doch am meisten.
Blau ist des holden Veilchens Kleid, wann es sich voll Be-
Blau ist das Blümchen, welches spricht: ich bit-te dich, ver-



Blau gefällt; scheidheit gifs mein nicht! blau ist des Himmels lichter Bo-gen, in dunkel-grüne Blätter hüllet, Das sich die Freundschaft auser-se-hen, hat ihn kein Nachtge-wölk um-zo-gen, und doch die Luft mit Balsam fül-let, für Lie-be, Lie-be zu er- fle-hen.

4.

Aus blauen Augen strahlet rein
 Der Huld und Liebe milder Schein,
 Drum haben immer auch vor allen
 Nur blaue Augen mir gefallen.

6.

Drum soll die blaue Farb' allein
 Stets meine Lieblingsfarbe seyn;
 Drum will ich nur in Blau mich kleiden
 Und mich an blauen Augen weiden.

5.

Blau ist schon seit der Fabelzeit
 Die Farbe der Beständigkeit;
 Das Roth der Liebe zu erheben,
 Und schöne Dauer ihm zu geben.

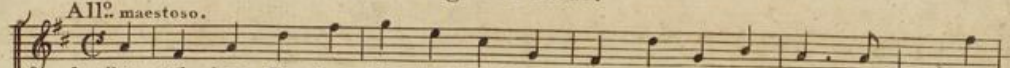
7.

Und führt mich Hymen einst zur Trau,
 Sey meine Braut geschmückt in Blau;
 Wünsch' ich aus himmelblauen Augen
 Der Treue schönsten Lohn zu faugen.

Lob der gelben Farbe.

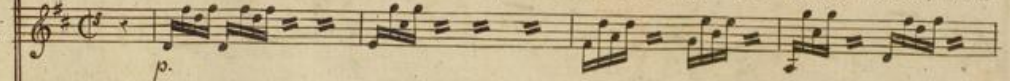
N^o. 4.
Stimme.

All^o. maestoso.

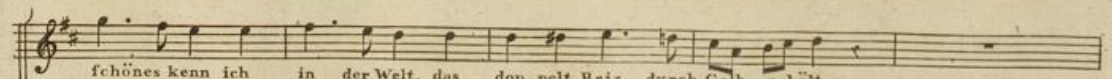


1. Der gel-ben Far-be bin ich hold; drum sey ihr auch dies Lied gezollt, viel
 2. Gelb ist das Gold, und wie be-kannt, er- setzt es Tu-gend, und Verstand, er-
 3. Doch da-rum fing' ich frei-lich nicht der gel-ben Farb' ein Lob-ge-dicht, wer
 4. Doch gelb ist auch der Son-ne Licht, wena sie her-vor aus Wol-ken bricht, wenn

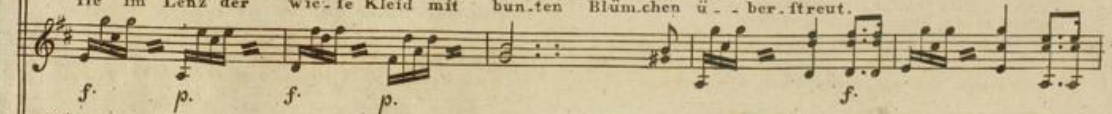
Gitarre.



Klavier.



schönes kenn ich in der Welt, das dop-pelt Reiz durch Gelb erhält.
 kaufst du dir für blankes Gold Ver-gnü-gen, Ruhm, selbst Min-ne-fold.
 trifft des Gol-des Ta-lisman wohl je bey ei-nem Dich-ter an?
 sie im Lenz der wie-se Kleid mit bun-ten Blüm-chen ü-ber-ftreut.





^{5.}
 Gelb, wie die goldne Ananas,
 Gelb, wie in vollem Deckelglas
 Der Wein, den Nierenstein gebahr,
 Ist meines Liebchens blondes Haar.

^{6.}
 Und Heil dem vaterländ'schen Rhein,
 Er giebt uns reichlich edlen Wein,
 Gelb, wie der Morgensonne Strahl,
 Glänzt er im schäumenden Pokal.

^{7.}
 Heil diefem Wein, — er fchenkt uns Muth,
 Er wärmt des Greises kaltes Blut,
 Er flammt den Jüngling, und den Mann
 Zu kronenwerthen Thaten an.

^{8.}
 Auch kenn' ich noch in braunem Haar
 Ein zartes gelbes Rosenpaar,
 O, folltet ihr's nur einmal fehn,
 Ihr riefet alle: Gelb ist schön!

10.

N^o 5.
Guitarre.

Allegro.

Lob der grünen Farbe.

Klavier.

Singt roth und blau und gelb und grau, schwarz, feuer-farb, und weiss, schwarz, feuer-farb und
Seht die Na-tur! die Blu-menflur schmückt sich im Lenz mit Grün, schmückt sich im Lenz mit
weiss; fingt carmosin, ich fin-ge grün, denn ihm gebührt der Preis! denn
Grün, wenn hin zum Tanz beym Mondenglanz die Hir-ten fröhlich ziehn, die

920.

ihm gebührt der Preis.
Hirten fröhlich ziehn.

2. Seht
3. Im

11.

3.
Im grünen Wald
Dem Aufenthalt
Der Unschuld, singt allein
Die Nachtigall
Dem Wiederhall
Melodisch silberrein.

5.
Der Göttin, die
Des Lebens Muh'
Durch schönen Traum verführst,
Ist grün geweiht,
Grün ist das Kleid,
Das flatternd sie umfließt.

4.
Des Mädchens Haar
Am Brautaltar
Schmückt grünes Mirtenreis:
Ein grünes Blatt
Lohnt Heldenthat,
Lohnt Dichtergeist und Fleis.

6.
O Göttin, sey
Mir immer treu,
Bis an des grabes Rand;
Ich folge gern,
Glänzt nur von fern
Mir tröstend dein Gewand.

